



Ben Wargin, 40, Besitzer der Kunst-„Galerie S“ in West-Berlin und Bildhauer, muß dem Berliner Zoll nachweisen, daß er mit Kunst handelt. Der Galerist hatte bei der Schweizer „xartcollection“ in Zollikon bei Zürich sieben „Multiples“, Plastiken und Reliefs aus Kunststoffen, sowie einen Siebdruck zu Ausstellung und Verkauf bestellt und rechnete mit dem üblichen Zollsatz für Kunstgegenstände:

5,5 Prozent. Das Zollamt am Flughafen Tempelhof bestimmte jedoch „aufgrund des Untersuchungszeugnisses der Zolltechnischen Prüfungs- und Lehranstalt Berlin“, die „Multiples“ seien wie Industrie-„Waren aus Kunststoffen“ mit 17,6 Prozent Zoll und 11 Prozent Umsatzsteuer, der Siebdruck wie „Bilder, Bilddrucke und Photographien“ mit 11,4 Prozent Zoll und 11 Prozent Umsatzsteuer zu belasten. Ben Wargin erhob Einspruch und klagte: „Ich kann ja gar nicht mit den westdeutschen Galerien konkurrenzfähig bleiben, wenn das so weitergeht.“

Hans Bayer, 55, als „Thaddäus Troll“ bekannter schwäbischer Schriftsteller („Deutschland, deine Schwaben“) und zur Zeit Hilfswilliger der Sozialdemokratischen Wählerinitiative, bekannte sich in einer öffentlichen Veranstaltung lokal zur FDP. Der Heimatdichter versicherte, bei Landtagswahlen werde er für die Landes-Freidemokraten stimmen, jedoch sei die Bundes-F.D.P. grundverschieden von den heimischen Altliberalen. Troll: „Deshalb würde ich Erich Mende lieber eine Aktie abkaufen als meine Stimme geben.“ Sogleich schränkte der SPD-Helfer seine Aussage ein: „Als ich das kürzlich schon mal irgendwo äußerte, riet mir sogleich ein Bankdirektor: „Kaufen Sie ihm lieber auch keine Aktie ab.““



Pawel M. Litwinow, 30, sowjetischer Physiker, muß sich wegen Opposition gegen die Besetzung der Tschechoslowakei in Verbannung aufhalten: in der Nähe der Stadt Tungokotschen im Gebiet Tschita an der mongolischen Grenze. Ein Photo des Verbannten wurde jetzt in den Westen geschmuggelt. Der Physiker, ein Enkel des früheren UdSSR-Außenministers Maxim Litwinow, hatte am 25. August 1968 mit anderen jungen Sowjetbürgern auf dem Moskauer Roten Platz an der Kreml-Mauer für die Unabhängigkeit der Tschechoslowakei demonstriert. Zwei Demonstranten wurden mit Arbeitslager bestraft, Litwinow erhielt ein Zwangsexil im Stil der Zarenzeit zugewiesen: „Jedenfalls in keinem Kurort und nicht in der Nähe von Moskau“, erklärte Gerichtssprecher Almasow. Die letzte Ausgabe der Moskauer Untergrund-Zeitschrift „Chronik der laufenden Ereignisse“ (Nummer 3/8) meldet, gegen die Verbannten werde ein neuer Prozeß vorbereitet.



Régis Vallée, 34, französischer Dressman, **Renate Kasché, 25**, Filmschauspielerin, und **Vera Jesse, 23** (liegend), Bühnendarstellerin, gestalten im deutschen Film Partnertausch. Für den Constantin-Verleih dreht der Wiener Kriminal- und Heimatfilm-Regisseur Franz Josef Gottlieb („Wenn Poldi ins Manöver zieht“) unter dem Titel „Ehepaar sucht gleichgesinntes“ einen Film, den er als Protest gegen veraltete Gesetze verstanden wissen will. Der Regisseur, der bereits „Wunder

der Liebe, Teil 1“ und „Van de Velde, Teil 1 und 2“ fertigte: „Ich drehe keine Sexfilme, wenn man Sex im Sinne von nackt versteht.“ Eineinhalb Tage lang ließ Gottlieb seine Darsteller die Partnertausch-Szene nackt im Garten eines Hauses im bayrischen Vaterstetten agieren. Verständnisvoll wurde Hauptdarsteller Régis Vallée „entsprechend abgeklebt, so daß man nichts sieht und glaubt, alles zu sehen“. Gottlieb: „Man muß seine Kaschperln schließlich rücksichtsvoll behandeln.“

Karl August Schiller, 58, SPD-Professor, fand auf abendlichen Spaziergängen in den Wäldern um seinen Urlaubsort Leckingsen im Sauerland neue Kurzweil. Am vergangenen Mittwoch entdeckte der Spaziergänger einen brunftigen Rehbock. „Mit feiner Nase“, so Schillers Gastgeber, Landwirt Noelle-Wying, begab sich der Minister auf der Pirsch: „Auf allen vieren, die Nase witternd gegen den Wind gerichtet“, folgte Schiller dem kapitalen Bock. Es gelang ihm, sich dem Tier bis auf 20 Meter zu nähern. Auf einer Lichtung nahm der Minister Kontakt auf. Mit Brunftschreien verblüffte er das Wild und seinen Gastgeber gleichermaßen. Der Bock antwortete. Fünf Minuten dauerte der Dialog, dann verschwand das enttäuschte Tier im Unterholz.